



▪ Ausgangsproblem

Metastrukturen der Lehr- und Lernprozesse zu erkennen ist ein Anliegen aller bildungsdidaktischen Bemühungen. Breite Evaluationsmaßnahmen unterschiedlicher Provenienz haben diesbezüglich einen hochschuldidaktischen Problemhorizont eröffnet, der die koordinierten Effektivitätsfaktoren von Lehren und Lernen deutlich gemacht hat. Gibt es diesbezüglich Schlüsselqualifikationen für eine effektive Hochschullehre ?

▪ Forschungsziel

Mit der Problemstellung von effektiven Metastrukturen für die Hochschullehre verbinden sich wissenschaftliche Analysen zu den Lehrinhalten und Lehrmethoden, die sowohl durch quantitative Erhebungsstrategien wie auch durch die Entwicklung von qualitativen Konzepten/Modellen für die Evaluation einer als "effektiv" zu charakterisierenden Hochschullehre gelten können.

▪ Theorieeinbindung und angewandte Methoden

- Lehr- und Lernforschung (empirisch und qualitativ)
- Hochschuldidaktische Effektivitätsforschung mit Schwerpunkt auf die Population von Studierenden im Lehramt Grundschule (Studienkompetenzen) und den Dozenten (Dozentenkompetenzen)
- Projektstudien zu Evaluationsstrategien im Kontext von universitären Lehrveranstaltungen
- Durchführung von empirischen Evaluationsbefragungen und qualitativ ausgerichteten Evaluationsdiskursen ( auch mit dem Spezifikum "kooperative Evaluation" durch die Seminargruppe)

▪ Forschungsstrategie

- Diskussion zum wissenschaftlichen Erkenntniszuwachs und der spezifischen Bedeutung der angewandten Lehr-Lern-Methoden in Lehrveranstaltungen an der Universität ( Zusammenhang zwischen theoretischem Wissen und dessen berufsspezifischer Bedeutsamkeit)
- besondere Gewichtung der interaktiven Lehr- und Lernformen als wesentlicher Faktor in der beruflichen Tätigkeitsstrategie ("Klasse")

- individuelle Qualifikation und Studienfortschritt durch Eigen- und Fremdrelexion (Selbstreflexion und "didaktisch-personal"vermitteltes Wissen / selbst- und fremdevaluiertes Wissensmanagement))
- Konzeption und praktische Durchführung von Evaluationsstrategien, die den Kriterien einer qualitativen Evaluation der Hochschullehre entsprechen, auch mit Einsatz quantitativer Erhebungsinstrumentarien
- Erarteter bzw. realisierter Nutzen („societal impact“)
  - exemplarische Modellentwicklung für qualitativ ausgerichtete Evaluationsmaßnahmen der Hochschullehre (als CD-Versionen bereits vorhanden und für Fremdnutzer einsetzbar)
  - Konzeption und praktische Entwicklung eines Lernspieles für Lehramtsstudierende zu grundschulpädagogischen Lehrinhalten ( als Lernspielpaket im "Lehr"-Einsatz)
- Perspektiven für weiterführende Forschungen  
 Vergleichende Analysen zur spezifischen Effektivitätsmessung von quantitativ ausgerichteten Erhebungen zur Evaluation im Unterschied zu qualitativ bzw. interaktiv "konstruierten" Effektivitätsstudien in Schule und Hochschule
- Dissertationen

Scholpp H. (2003): Das Sehen als Medium menschlicher Bildungsprozesse. Eine Untersuchung zu pädagogischen, didaktischen und therapeutischen Dimensionen des Sehens mit Schwerpunkt im elementaren Bildungsbereich, .publiziert beim Utz-Verlag, München

Gien G. (1995): Ganzheitliches Lernen mit Kinderbildern heute Die Bedeutung von Kunstbildern in der kindlichen Lebenswelt heute als Impuls für einen ganzheitlich mehrdimensionalen Umgang mit Bildern im Grundschulalter., publiziert bei: Roderer Verlag, Regensburg

Schuler J. (1999): Zur Bedeutung des Theater-Spielens für die Persönlichkeitsentfaltung von Grundschulkindern. Eine exemplarische Projektstudie zu Pedro Calderón de la Barca "Das Große Welttheater". 1999 publiziert bei: Utz Verlag, München

- Publikationen

Bäumli-Roßnagl M.-A./Susanne Bock (1999): Sperren gegen Trampelpfade. Metastrukturen im Seminar Ein Beitrag zur qualitativen Evaluation der Hochschullehre. Münchner UNI-Magazin

Prof. Dr. M.-A. Bäumli-Roßnagl u. stud. Mitarb.(1997): Fächerintegrative Projektstudien LMU - Münchner Hochschulmanuscript: Grundschuldidaktik; zu einem Teilprojekt liegt eine CD-Dokumentation vor, die per internet bestellt werden kann, mit dem Titel: "Die Feldherrnhalle": Studenten erleben integrativen Sachunterricht. Durchführung und Evaluation eines projektorientierten Lernvorhabens. (weitere Projekte sind als Wiss. Hausarbeiten bzw. Magisterarbeiten an der LMU dokumentiert und ausleihbar)

Bäumli-Roßnagl M.-A. und Seminargruppe (2002): Lernspiel zur Grundschulpädagogik. Kooperative Entwicklung und Realisation eines Lernspieles zur vertiefenden Diskussion grundschulpädagogischer Fachinhalte. (über internet-Bestellung erhältlich) - in englischer Version unter :

Bäumli-Roßnagl, M.- A. u. Mitarb.,(1998):.  
Grundschuldidaktik/Grundschulpädagogik/Didaktik des Sachunterrichts. Bildung für morgen in: Bildung für morgen. Zukunftsorientierte Fachdidaktik Dokumentation des fachdidaktischen "Dies academicus am 3.12.1996 hrsg. Prof. Dr. Alfred Gleißner (Gemeinsame Kommission für Fragen der Didaktik) LMU München

Bäumli-Roßnagl M.-A. (1992): Lehr-Perspektiven. Hochschul-didaktische Anmerkungen zur Lehrsituation, in: Grundschule Nr. 10/1992 S. 45 /46

- Beteiligte Personen

Prof. Dr. M.-A. Bäumli-Roßnagl / Projektleitung teilweise in Kooperation mit ehemaligen Studierenden, die in unterschiedlichen Berufsfeldern professionell tätig sind sowie Funktionsträgern in außeruniversitären Bildungssektoren

- Finanzierung  
Eigenmittel

## ▪ Datenerhebungsauszüge aus einzelnen Forschungsstudien

### Ein kommunikativer Studienstil als LVA-Evaluationskategorie

- Bäuml-Roßnagl 1999 / LVA-Evaluationskategorie:  
Kommunikativer Studienstil in der LVA-Arbeit  
Merkel 2000 c/o BR 1999 /(Statistik S. Niedermaier)

- Bäuml-Roßnagl 1999 / LVA-Evaluationskategorie:  
Kommunikativer Studienstil in der LVA-Arbeit ( TYP 2)

- ◆ Welche Zusammenhang zwischen der Aneignung von Studieninhalten und kommunikativen Handlungen konnten Sie in dieser LVA erfahren ?  
⇒ Geben Sie bitte Ihre persönliche Erfahrung an !

Ich persönlich arbeite gerne mit anderen zusammen

Trifft nicht zu     trifft zu

Ich konnte Beziehungskonflikte austragen lernen

Trifft nicht zu     trifft zu

Ich erfuhr eine Regression meiner eigenen Leistungen durch andere Gruppenmitglieder

Trifft nicht zu     trifft zu

Ich bemerkte einen Gesprächsgewinn für Wissen und Einstellungen durch das Studium innerhalb einer Arbeitsgruppe

Trifft nicht zu     trifft zu

Ich meine, dass die Praxisreflexion in der Gruppe besser geschieht

Trifft nicht zu     trifft zu

Ich denke, wenn ich in Kleingruppen arbeite, ist das eine Vorübung für meine spätere Arbeit im Lehrerkollegium

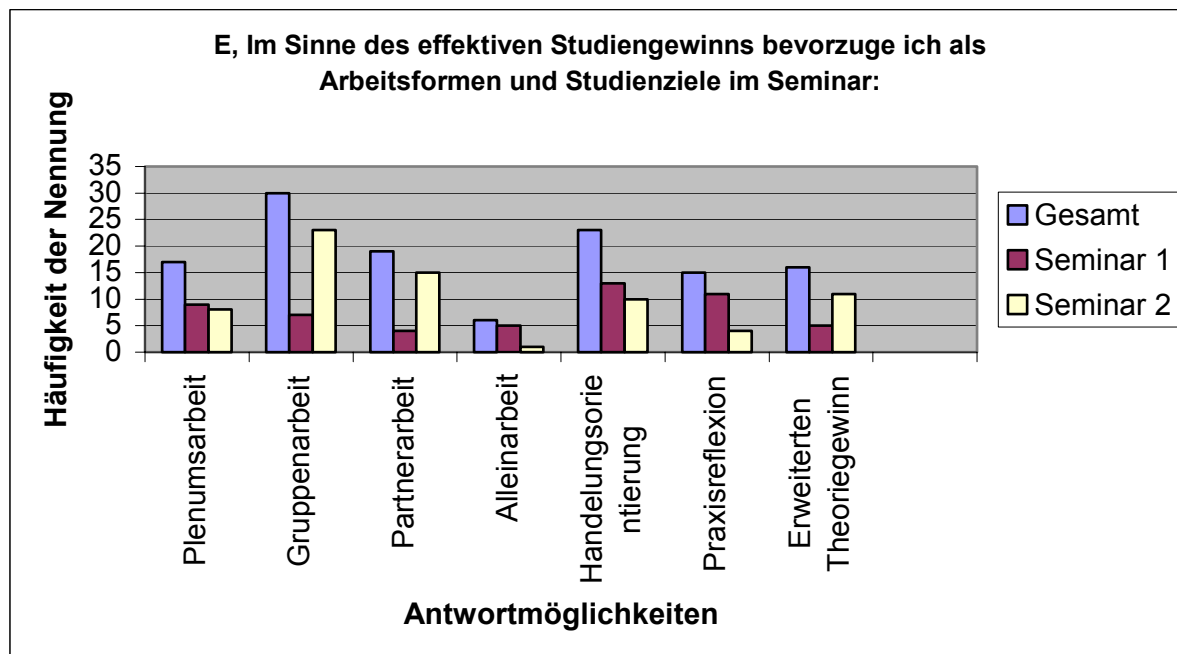
Trifft nicht zu     trifft zu

Ich erfahren einen erweitererten Theoriegewinn und Kreativitätsschulung wenn ich meine Ideen mit denen anderer verbinde

Trifft nicht zu     trifft zu

Die Gruppenleitung durch eine(n) Tutor/in erachte ich als notwendig

Trifft nicht zu     trifft zu

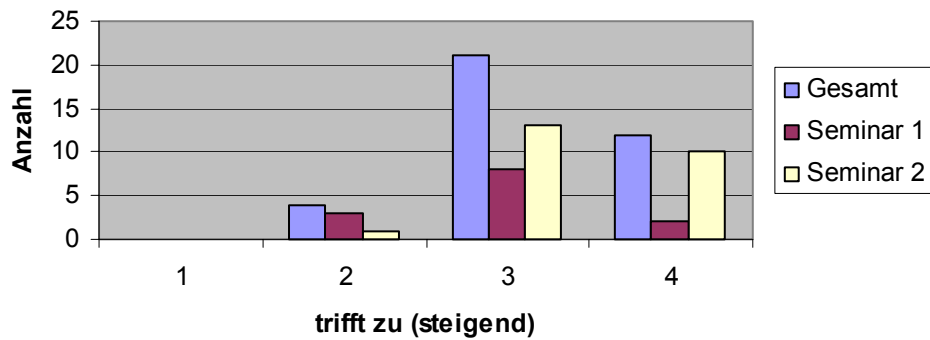


Seminar **Erziehungsaufgaben im Zusammenhang mit Erziehungsschwierigkeiten in der GS**  
 WS 1999/2000

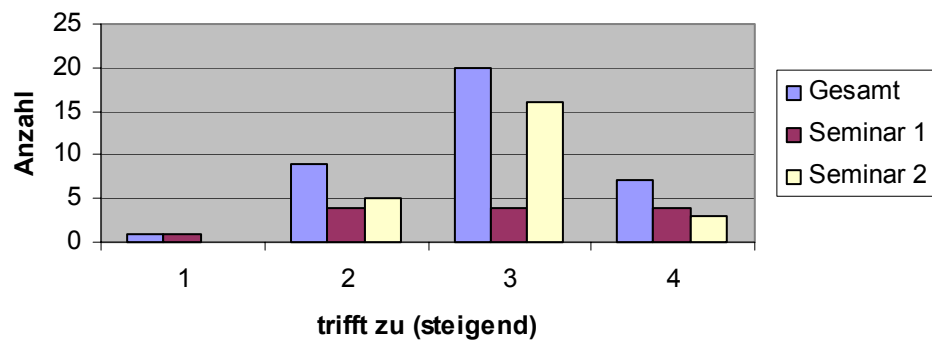
Gesamt 24 Davon Grundschule 11 (11 weiblich 0 männlich)  
 Sonderschule 13 (12 weiblich 1 männlich)

Trifft zu (steigend)	1	2	3	4			
<b>A, Ich persönlich arbeite gerne mit anderen zusammen.</b>							
Gesamt	0	2	10	12			
GS	0	1	4	6			
SonderS	0	1	6	6			
<b>B, Gesprächsgewinn für Wissen und Einstellungen. Das geschieht in einer Arbeitsgruppe schneller und effektiver.</b>							
Gesamt	0	1	13	10			
GS	0	0	5	6			
SonderS	0	1	8	4			
<b>C, Wenn ich in Kleingruppen arbeite, ist das eine Vorübung für meine spätere Arbeit im Lehrerkollegium.</b>							
Gesamt	0	5	16	3			
GS	0	3	7	1			
SonderS	0	2	9	2			
<b>D, Ich verbinde gerne meine Ideen mit denen anderer.</b>							
Gesamt	0	0	12	12			
GS	0	0	5	6			
SonderS	0	0	7	6			
<b>E, Im Sinne des effektiven Studiengewinns bevorzuge ich als Arbeitsformen und Studienziele im Seminar: =&gt; Mehrfachantworten möglich</b>							
	Gesamt	GS	SS		Gesamt	GS	SS
Plenumsarbeit	8	4	4	Handlungsorientierung	20	10	10
Gruppenarbeit	23	11	12	Praxisreflexion	8	4	4
Partnerarbeit	15	8	7	Erweiterten	22	11	11
Alleinarbeit	1	1	0	Theoriegewinn			

**B, Gesprächsgewinn für Wissen und Einstellungen.  
Das geschieht in einer Arbeitsgruppe schneller und effektiver.**



**C, Wenn ich in Kleingruppen arbeite, ist das eine  
Vorübung für meine spätere Arbeit im  
Lehrerkollegium.**



**D, Ich verbinde gerne meine Ideen mit denen  
anderer.**

